

Giardien beim Hund erfolgreich behandeln



Infektionen mit *Giardia intestinalis* (Syn. *G. duodenalis* oder *G. lamblia*) gehören zu den häufigsten Parasitosen bei Junghunden. Bei den Erregern handelt es sich um weltweit verbreitete Einzeller, die bei Tieren wie Hunden und Katzen sowie bei Menschen vorkommen. Insbesondere bei Welpen und Tieren mit einem geschwächten Immunsystem führen Giardien häufig zu hartnäckigen Durchfall-Erkrankungen. Bei der Behandlung einer Giardien-Infektion sind neben wirksamen Medikamenten vor allem effektive Hygienemaßnahmen essenziell. Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna und Tierärztin Nicola Rinn erläutern die ESCCAP-Empfehlungen.

Giardien kommen bei vielen Tieren, darunter insbesondere Hunde und Katzen, sowie bei Menschen vor. Die Infektion erfolgt oral über die Aufnahme von Giardien-Zysten als Schmier- oder Schmutzinfektion sowie über kontaminierte Nahrung oder kontaminiertes Trinkwasser. Um eine Infektion auszulösen, reicht bereits die Aufnahme weniger Zysten aus. Die Erreger besiedeln den Dünndarm und vermehren sich dort durch Längsteilung. Infizierte Tiere schei-

den die in der Umwelt sehr widerstandsfähigen Giardien-Zysten anschließend mit dem Kot aus.

Die einzelligen Parasiten sind unmittelbar nach der Ausscheidung ansteckend und führen daher häufig wieder zu Infektionen. Insbesondere an Orten mit hohen Tierdichten, wie in Tierheimen oder Hundezuchten, treten Giardien-Infektionen häufiger auf.

Infektionsrisiko für andere Haustiere und Menschen

Scheidet ein infizierter Hund Giardien-Zysten aus, besteht für weitere im Haushalt lebende Tiere ein potenzielles Ansteckungsrisiko. Welpen, deren Immunsystem noch nicht vollständig ausgereift ist, sowie immungeschwächte und ältere Tiere sind besonders anfällig für eine Giardien-Infektion.

Das Risiko einer Übertragung von durch Hunde ausgeschiedene Giardien auf den Menschen wird als gering eingestuft. Allerdings können bestimmte Giardien-Genotypen, die beim Menschen vorkommen, auch bei Hunden auftreten. Ist ein Hund mit Giardien infiziert, ist es bei immungeschwächten oder älteren Personen sowie bei Kleinkindern angeraten, verstärkt auf Hygienemaßnahmen zu achten. Zusätzlich ist zu empfehlen, bei auftretenden Krankheitsanzeichen wie Durchfall oder Erbrechen eine Ärztin/einen Arzt aufzusuchen.

Symptome einer Giardien-Infektion beim Hund

Eine Erkrankung aufgrund einer Infektion mit Giardien, die sogenannte Giardiose, kann bei allen Wirtsarten zu Durchfall führen. Die Parasiten besiedeln insbesondere den Dünndarm und stören die dort ablaufenden Verdauungsvorgänge.

Bei vielen Hunden verläuft eine Giardien-Infektion symptomfrei. Insbesondere bei sehr jungen (< 1 Jahr), alten oder immun-

geschwächten Hunden führen die Darmparasiten jedoch häufig zu einer ausgeprägten Symptomatik. Die Beschwerden äußern sich vor allem durch dünnbreiigen bis wässrigen, oftmals wiederkehrenden Durchfall. Liegt gleichzeitig eine Infektion mit anderen Erregern vor, besteht das Risiko eines komplizierten Krankheitsverlaufs. Häufig zeigen erkrankte Hunde zusätzlich einen verminderten Appetit, Gewichtsverlust, Erbrechen sowie Abgeschlagenheit. Die Infektion mit den hartnäckigen Parasiten dauert oftmals mehrere Wochen bis zu einige Monate an und es kann wiederholt zu unmittelbar erneut auftretenden Infektionen kommen.

Wie lassen sich Giardien beim Hund diagnostizieren?

Eine Infektion mit Giardien lässt sich über eine Kotuntersuchung mittels verschiedener Methoden diagnostizieren:

Mikroskopischer Nachweis

Unter dem Mikroskop lassen sich die Giardien-Zysten nach einer Anreicherung mit der Flotationsmethode oder über das sogenannte Sodiumazetat Azetatessig-Formalin (SAF)-Konzentrationsverfahren darstellen. Zu empfehlen ist es, den Einzelkot von mehreren Tagen zu sammeln und zu untersuchen, da die Zysten-Ausscheidung stark variieren kann.

► **Achtung:** Es besteht unter dem Mikroskop eine Verwechslungsgefahr mit anderen Erregern wie Hefen.

Zusätzlich ist es möglich, bei einem massiven Giardien-Befall eine mikroskopische Untersuchung mittels eines Direktausstrichs in warmer Kochsalzlösung durchzuführen.

► **Wichtig:** Diese Methode eignet sich jedoch nur für frische, ungekühlte Kotproben und weist eine geringere Sensitivität auf.

Antigen-Nachweis

Durch einen Enzyme-linked Immunosorbent Assay (ELISA) lässt sich das Giardien-

spezifische Kopro-Antigen nachweisen. Diese Methode ist sensitiver als ein mikroskopischer Nachweis von Giardien.

► **Wichtig:** Bei Hunden, die keine klinischen Symptome zeigen, ist dennoch ein positiver Antigen-Nachweis möglich. Es ist somit wichtig, das Ergebnis immer mit den klinischen Symptomen zusammen zu interpretieren.

PCR-Nachweis

Durch molekularbiologische Methoden wie einer Polymerase-Kettenreaktion (PCR) lässt sich Giardien-spezifische DNA direkt aus angereicherten Zysten oder über eine sogenannte Kopro-PCR nachweisen.

Wichtig zu wissen

Diagnostische Tests sind bei ausbleibendem Therapieerfolg spätestens fünf Tage nach der Behandlung zu wiederholen. So lässt sich überprüfen, ob eine anhaltende Infektion vorliegt. Sind nach mehreren Wochen noch Giardien nachzuweisen, besteht der Verdacht einer erneuten Infektion.

Welche Behandlung ist bei einer Giardien-Infektion wirksam?

Ob eine Therapie angeraten ist, hängt von mehreren Faktoren ab. Grundsätzlich gilt: Liegt ein positiver Giardien-Befund vor und zeigt der Hund klinische Symptome, raten Expert*innen zur Behandlung mit einem geeigneten Wirkstoff.

Als Mittel der Wahl steht Tierärzt*innen zur Behandlung der Wirkstoff Fenbendazol (50 mg pro Kilogramm Körpergewicht, 1x täglich über drei bis zehn Tage) zur Verfügung. Auch Metronidazol (25 mg pro kg Kilogramm Körpergewicht, 2 x täglich über fünf bis sieben Tage) ist für die Behandlung der Giardiose zugelassen.

Einige Kombinationspräparate mit den Wirkstoffen Febantel, Pyrantel und Praziquantel sind ebenso wirksam.

Zusätzlich ist die erfolgreiche Anwendung von Ronidazol beschrieben. Die Anwendung dieser Wirkstoffe bedarf jedoch einer Umwidmung durch die Tierärztin/den Tierarzt. Eine solche Umwidmung ist zu-

Über die Autoren

Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna ist Direktor des Instituts für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin der tierärztlichen Fakultät der Freien Universität Berlin und erster Vorsitzender von ESCCAP Deutschland e.V.

Nicola Rinn befindet sich in Weiterbildung zur Fachtierärztin für Mikrobiologie. Sie promoviert in Gießen im Bereich der Lebensmittelhygiene und unterstützt als tiermedizinische Redakteurin das Team der vetproduction GmbH.

lässig, wenn mit den zugelassenen Wirkstoffen kein Therapieerfolg erzielt werden konnte.

Eine Therapiekontrolle sollte nach fünf bis sieben Tagen nach der Behandlung erfolgen. In den meisten Fällen ist es notwendig, die Behandlung zu wiederholen. Vor allem junge Tiere entwickeln oftmals keine ausreichende Immunität gegen Giardien und es besteht das Risiko einer erneuten Infektion.

Gegen die hartnäckigen Giardien gibt es keine nachweislich wirksamen Alternativpräparate. Medikamente auf natürlicher Basis sind zudem nicht immer harmlos, sodass ihr Einsatz vorab mit der Tierärztin/dem Tierarzt besprochen werden sollte.

Um den Durchfall etwas zu lindern, ist es bei einer Giardiose empfehlenswert, eine magere, hochverdauliche Kost zu verfüttern. Zusätzlich sollte eine kohlenhydratarme, proteinreiche Ernährung dazu beitragen, möglichst ein übermäßiges Wachstum von Giardien und sowie ggf. begleitenden anaeroben Bakterien zu hemmen.

Das A & O bei Giardien – ein effektives Hygienekonzept

Sind einmal Giardien im Haushalt, sind die winzigen Parasiten häufig schwierig zu bekämpfen. Die Zysten bleiben in feuchter Umgebung über mindestens drei Monate und im Hundekot ungefähr eine Woche

lang infektiös. Gegenüber Austrocknung sowie sehr hohen und sehr kalten Temperaturen (-4 °C über eine Woche) sind die Erreger jedoch empfindlich.

Um Giardien effektiv und langfristig zu bekämpfen, sind daher strikte Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen rund um den Hund und in der Umgebung notwendig. Dabei liegt der Fokus darauf, die Kontamination mit Giardien-Zysten zu vermindern. Zu den von ESCCAP Deutschland e.V. empfohlenen Hygienemaßnahmen zählen:

- **Kot-Entfernung:** Bei infizierten Hunden ist es wichtig, den Kot in Plastikbeuteln zu sammeln und verschlossen im Restmüll zu entsorgen.
- **Reinigung und Desinfektion:** Alle mit Kot in Berührung gekommenen Flächen und Gegenstände reinigen und gegebenenfalls mit einem geeigneten Desinfektionsmittel behandeln. Zu empfehlen ist die Nutzung von Dampfstrahler mit einer Mindesttemperatur von 60 °C.
- **Anwendung spezieller Shampoos:** Die Anwendung spezieller Shampoos (z. B. chlorhexidinguconathaltige Produkte) zu Beginn und am Ende der medikamentösen Behandlung wirkt unterstützend. So lassen sich anheftende Kotreste effektiv entfernen.
- **Reinigen von Futter- und Wassernäpfen:** Es ist sinnvoll, die Näpfe täglich mit kochendem Wasser zu reinigen und anschließend vollständig abzutrocknen.
- **Waschen von Kissen und Decken:** Expert*innen empfehlen, die vom Hund genutzten Textilien bei mindestens 65 °C zu waschen. Nicht waschbare aber kontaminierte Textilien über den Hausmüll entsorgen.

Für weitere Informationen bietet ESCCAP Deutschland e.V. Material für tierärztliche Praxen und Hundehalter*innen an.

Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna

Nicola Rinn

ESCCAP Deutschland e.V.

Robert-von-Ostertag-Straße 7-13, 14163 Berlin,

Tel.: 030 / 83 86 23 11

www.esccap.de, www.facebook.com/ESCCAPde